

# IWH-Pressemitteilung 13/2013

Halle (Saale), den 11. April 2013

## TV-Konsum weckt Konsumwünsche – Im Tal der Ahnungslosen war man weniger materialistisch

**Fernsehkonzum beeinflusst unsere materiellen Präferenzen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Um den Effekt methodisch einwandfrei identifizieren zu können, machen sich die Autoren der Studie ein einzigartiges natürliches Experiment innerhalb der DDR zunutze. Aufgrund von topographischen Gegebenheiten konnten die Menschen in bestimmten Regionen der DDR wie im Bezirk Dresden kein Westfernsehprogramm empfangen, während es andernorts möglich war. Die Analyse von Umfragedaten des Zentralinstituts für Jugendforschung der DDR aus den Jahren 1988/1989 belegt, dass Bevölkerungsgruppen, die Westfernsehen konsumierten, höhere Ansprüche an Konsum und Einkommen hatten als die Bewohner im Dresdner „Tal der Ahnungslosen“.**

Gemäß der ökonometrischen Analyse erhöhte sich die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person hohe Konsumansprüche äußert, von 9% auf 14%, falls die Person statt niemals täglich Westfernsehen genoss. Das heißt, in der Gruppe der täglich Westfernsehenden war die Anzahl der Personen mit hohem materiellen Anspruchsniveau um mehr als 50% größer als in der Gruppe, die wohnortbedingt auf jeglichen Westfernsehkonzum verzichten musste. Eine Kontrollanalyse basierend auf Erhebungen aus den frühen 1970er Jahren, als Westfernsehen noch nicht so sehr verbreitet war, konnte keine Unterschiede zwischen den Regionen der DDR hinsichtlich der Einkommensansprüche feststellen.

Die Autoren der Studie begründen den Einfluss des Westfernsehens auf die Präferenzen mit der unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtung des Fernsehprogramms in Ost- und Westdeutschland. Das DDR-Fernsehen war nicht konsumorientiert und ab dem Jahr 1975 mangels Produktwettbewerb frei von Werbung. Die dargestellten Figuren verfolgten keine individualistischen Präferenzen. Materielle Werte wurden eher in ein negatives Licht gerückt. Im Westfernsehen dagegen wurde in Werbung und Game-Shows eine Vielfalt an Produkten angepriesen. Materielle Werte, Wohlstand als Weg zum Glück und individuelle Lebensstile dominierten Filme und Serien. Ein erheblicher Teil der Charaktere lebte in einer Traumwelt umgeben von Luxus und Wohlstand.

Die Untersuchungsregion umfasste acht Bezirke der DDR einschließlich Dresden. Das Durchschnittsalter der Probanden betrug 23 Jahre. Die Umfrage liefert Informationen zur tatsächlichen Nutzung westdeutscher Fernsehsender und zu Konsum- und Einkommenswünschen – etwa zur Wertschätzung größeren persönlichen Besitzes (Grundstück, Haus, teures Auto), außerdem zum Wohnort und zu etlichen sozioökonomischen Faktoren.

### Veröffentlichung:

HYLL, WALTER; SCHNEIDER, LUTZ: Der Einfluss des Fernsehkonsums auf unsere Präferenzen, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 19 (2), 2013, 26-29.

## Sperrfrist:

11. April 2013  
11:00 Uhr

### Pressekontakt:

Stefanie Orphal  
Telefon:  
+49 345 7753 720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

### Ansprechpartner:

Walter Hyll  
Telefon:  
+49 345 7753 850  
E-Mail:  
[whl@iwh-halle.de](mailto:whl@iwh-halle.de)

### Politische Ressorts:

Bundesministerium für  
Wirtschaft und  
Technologie (BMWi),  
Bundesministerium für  
Arbeit und Soziales  
(BMBF)

### Wissenschaftliche

**Schlagwörter:**  
natürliches Experiment,  
Fernsehkonzum,  
materielle Aspirationen

### Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Dr. Walter Hyll

Tel.: +49 345 7753 850, E-Mail: [Walter.Hyll@iwh-halle.de](mailto:Walter.Hyll@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Stefanie Orphal

Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: [Stefanie.Orphal@iwh-halle.de](mailto:Stefanie.Orphal@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.